

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.



Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Br. h.
Nagold
90 S.
außerhalb
M. 1.—

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal
je 6 S.,
auswärts
je 8 S. die
1/2 Spalt. Zeile

Ar. 52.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag den 5. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1894.

Verantwortlicher: Mittelschullehrer Widmann, Dornstetten; Redaktionsdirektor Groß, Stuttgart.

Die Samoafrage

Ist wieder brennend geworden. So wie die Dinge auf den Samoa-Inseln jetzt gehen, kann es nicht bleiben; es muß mit den Herren Insulanern ein ernstliches Wörtchen gesprochen werden. Die fortwährenden Kämpfe und Reibungen zwischen den verschiedenen Parteien Mataafos, Mafetooas und Tamaofes hindern die Entwicklung der von den Europäern angelegten, sonst recht ergiebigen Plantagen und zudem verursachen sie den Vertragsmächten fortgesetzt Kosten.

Deutschland hat von den drei an Samoa interessierten Mächten den höchsten Anspruch auf die Schutzhoheit der Inseln, wenn je eine solche errichtet werden soll. Der deutsche Besitz in Samoa umfaßt 28 000 Hektar, der englische 3200, der nordamerikanische 3600. Die deutsche Ein- und Ausfuhr steht der der beiden andern Mächte wie 14 zu 1 gegenüber; von dem gesamten Schiffsverkehr der Insel kommen vier Fünftel auf den deutschen Handel; ebenso ist die Küstenschifffahrt fast ausschließlich in deutschen Händen. Mehr als 1000 Eingeborene stehen im Dienste der deutschen Plantagen unter deutscher Aufsicht und Verwaltung. Diese Ziffern zeigen, daß Deutschlands wirtschaftliche Interessen an der Inselgruppe die der Engländer und Nordamerikaner ganz bedeutend überwiegen.

Wenn sich bei solcher Sachlage Deutschland die Mitregierung Englands und der Ver. Staaten gefallen läßt, so ist das gewiß ein Zeichen von Verträglichkeit und von fast übertriebenem Rechtsgefühl. Dem gegenüber muß es geradezu komisch wirken, daß eine englische Kolonie, Neuseeland, sich erbietet, die Verwaltung Samoas mit zu führen und es ist erfreulich, daß in diesem Punkte die Reichsregierung von vornherein einen Standpunkt eingenommen hat, der den Verdacht der Schwäche nicht aufkommen läßt. Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt, gegenüber einem Artikel der Times, der die neuseeländische Schutzhoheit empfohlen hatte:

Es ist begreiflich, daß einem englischen Blatte der Gedanke der Verwaltung Samoas durch eine englische Kolonie sympathisch ist; man wird sich aber

jenseits des Kanals darauf vorbereiten müssen, daß nach deutscher Auffassung Neu-Seeland oder eine andere englische Kolonie in Samoa absolut nichts zu suchen haben und ihnen jedes Recht der Einmischung in die Angelegenheiten der Insel abgeht. Wie bekannt, schweben zur Zeit Verhandlungen über eine anderweitige Regelung der samoanischen Angelegenheit. Es müßte den Erfolge derselben beeinträchtigen, wenn in England über die Haltung, die die öffentliche Meinung in Deutschland zu der Samoafrage einnimmt, ein so schiefes Urteil Eingang fände, wie es die Times fällen. Wenn die letzteren die Thatsache, daß Handel und Verkehr auf Samoa fast ausschließlich sich in deutschen Händen befindet, als „gleichgültig“ bezeichnen, so ist gerade dieses Moment für Deutschland von entscheidender Bedeutung. Wohl gibt es in Deutschland grundsätzliche Gegner der Kolonialpolitik, die das Prinzip so weit treiben, daß sie sogar ein englisches Protektorat über Samoa annehmen würden. Aber sie befinden sich in verschwindender Minderheit. Dagegen ist die große Mehrheit der deutschen Nation der Ansicht, daß in Samoa auf Grund der historischen Entwicklung der Verhältnisse und angesichts des Ueberwiegens der deutschen Interessen von einem andern Protektorat als einem deutschen überhaupt nicht die Rede sein kann.

Ueberhaupt scheint man sich im Auslande seit Bismarcks Rücktritt daran gewöhnt zu haben, dem Deutschen Reiches manches zu bieten, was zu bieten man sich früher nicht erlaubte hätte. Grund dazu bot eine gewisse Nachgiebigkeit des jetzigen Kanzlers in untergeordneten Fragen, vielleicht auch das deutsch-englische Abkommen mit dem Verzicht auf Witu und die Konvention mit Frankreich wegen des Kameruner Hinterlandes. Aber wenn auch der „neue Kurs“ eine weitere Ausdehnung der Kolonialpolitik nicht beabsichtigt, so erfordert es doch die nationale Ehre, den errungenen Besitz zu halten und zu befestigen. Diese Absicht wird in jenem Artikel der Nordd. Allgem. Ztg. in genügender Weise betont. Deutsche Unternehmer haben auf Samoa viel Kapital angelegt, weit mehr als die englischen und amerikanischen zusammengerechnet; die deutschen Plantagen Samoas erfreuen sich eines beachtenswerten Emporblühens — damit ist die Pflicht der Reichsregierung von selbst

vorgezeichnet. Wollen die Nordamerikaner den Samoa-Vertrag kündigen — dem Deutschen Reiches kann es recht sein. Hoffentlich irren sich die Yankees ebenso sehr, wie unsere angelsächsischen Vettern jenseit des Aermelmeeres, wenn sie hoffen, bei einem neuen Vertrage Deutschland über das Ohr haufen zu können.

Landesnachrichten.

* Stuttgart, 1. Mai. Durch königliche Verordnung ist der Wiederyusammentritt der Ständeversammlung auf Dienstag den 15. Mai dieses Jahres bestimmt worden.

* (Verschiedenes.) In Eßlingen verstrichen Mietsleute die Wände ihrer Wohnung mit Petroleum und zündeten dieselbe an. Zum Glück wurden die Flammen bald entdeckt und die lebenswürdigen Gäste in Hast genommen. — Auf dem Bligableiter der Kirche in Fexerbach wehte am Morgen des 1. Mai eine 2 Meter lange rote Fahne. Dieselbe wurde vom Mehner entnommen und im Rathaus abgeliefert. — In Heilbronn trieben sich 2 mit Pistolen bewaffnete 16 bis 17 Jahre alte Burschen wochenlang Tag und Nacht in Wald und Flur der Umgegend herum und verübten das Diebstahlshandwerk. Jetzt wurden sie ergriffen und sehen ihrer Bestrafung entgegen. — Der am Sonntag bei dem bereits gemeldeten Raubfall verwundete Dienstknecht Eduard Döfler von Stetten ist seinen Verletzungen erlegen, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der Gendarmerte gelang es, den Thäter in der Person des Paul Bailer von Hechingen zu verhaften.

* Berlin, 2. Mai. Gegenüber den öffentlichen Protesten, welche katholische Beamte gegen einen Aufsatze des bekannten Grafen Hoensbroech (früheres Mitglied der Gesellschaft Jesu) über die Parität erlassen haben, giebt dieser in der „Kreuzzeitung“ eine öffentliche Erklärung, wonach die Proteste nicht gegen seine Ausführungen, sondern gegen die kirchenpolitischen und staatsrechtlichen Theorien der katholischen Kirche sich richten. Er sagt, die Proteste bestätigen gerade seine Ausführungen, daß es den katholischen Beamten sehr wohl möglich sei, die Pflichten als Staatsbeamte vollkommen zu erfüllen. Graf Hoensbroech weist

Der Staatsanwalt.

Kriminalroman von Paul Michaelis.
(Fortsetzung.)

Der Staatsanwalt schreitet langsam durch die Straßen voll schwerer Sorgen und Kummertraue. Was kann daraus werden? Ist dies wirklich nur noch jugendlicher Reichtum, oder ist es nicht etwas Schlimmeres? Und er denkt daran, wie er selbst so oft gegen Trunkenbolde und Tagediebe harte Strafen beantragt hat. Gerade hierin schien ihm der Grund zu aller weiteren Verderbnis zu liegen. Wer sich dem Trunke so verschreibt, daß er die Herrschaft über sich selbst verliert, der verdient keine Gnade, kein Mitleid. Und wenn er in solchem Zustande etwas Verwerfliches gethan hat, so sollte man es nicht milder, sondern doppelt hart bestrafen. So hat er oft genug vor dem Gerichtshof ausgeführt. Er weiß es, er ist der Schwere aller Arbeitsschweinen, aller Tagediebe und Trunkenbolde! Sie fürchten sich vor ihm fast mehr, als vor dem Gefängnis und dem Arbeitshaus selbst. Ja sie hassen ihn und wünschen ihm Böses an.

Er ist stolz auf diese Furcht und auf diesen Haß. Die Bösen sollen unschädlich gemacht werden, damit die Guten sicher wohnen. Das lichtscheue Gesindel soll vernichtet werden, damit Sicherheit und Vertrauen im Handel und Verkehr herrschen kann. Er ist stolz auf seine Stellung, die manchem als so schrecklich und unheimlich erscheint; denn dadurch ist ihm die Macht gegeben, das Gute zu fördern, indem er das Böse be-

kämpft. Er hat ideale Ziele bei seinem Amte und er hat sie immer hochgehalten. Er hat, wo er es vermochte, das Böse schon im Keime zu unterdrücken gesucht. Er hat die Eltern verwahrt, die ihre Kinder verkommen ließen, mit eindringlichen Worten. Er hat mehr als einmal einen Vater oder eine Mutter verantwortlich gemacht für die Abwege auf die ihr Sohn oder ihre Tochter geraten waren. Ja, er darf sein Haupt hochtragen. Er hat sein verantwortungsvolles Amt allezeit im idealsten Sinne aufgefaßt, ein Vertreter der ehernen Gerechtigkeit zu sein, die wohl furchtbar ist für Verbrecher und lichtscheue Handlungen, die aber alles Gute und Ehrbare beschützt und bewacht.

Und nun? Nun muß er in seiner eigenen Familie Scham und Schande erleben. Denn was ist Wilhelm besseres als ein Trunkenbold, ein Tagedieb? Was ist er anderes als die vielen, die er der Strafe überliefert hat? Hatten sie sich mehr vergangen? Waren sie wirklich schlimmer als sein Sohn? Er wagte es nicht, sich die Frage zu beantworten. Und wenn er die Eltern für die Sünden ihrer Kinder verantwortlich gemacht hat, wie, ist es nicht sein Kind, sein Sohn, der auf Abwegen geht? Bleibt etwa die Schuld an ihm? Hat er irgend etwas versäumt? Hat er ihn schlecht erzogen? Ist er zu nachsichtig gewesen? Oder zu streng? Aber er ist sich keines Fehlers bewußt. Er hat immer seine Pflicht gethan. Und dennoch! . . . O, es ist furchtbar, zu fühlen, wie wir selbst in dieses Böse verstrickt werden; wie in uns selbst der Widerstreit der sittlichen Gesetze und des menschlichen Begehrens sich bemerkbar macht; es ist furchtbar!

Aber vielleicht ist das alles nicht so schlimm. Vielleicht ist das bei Wilhelm nichts anderes als eine Jugendthorheit. Es ist eine überflüssige Gesellschaft, die ihn verführt hat, weiter nichts. Ja, vielleicht wird ihm dieser schmachvolle Morgen ein kräftiger Anstoß, sich zu bessern und ein neues Leben zu beginnen. O, wenn er das wollte! Wenn er wieder würde, wie er früher war, wenn er wieder Gefallen an der Arbeit fände! Wie gerne würde er ihm da helfen und alles hingeben, um ihn zu einem tüchtigen Menschen zu machen. Ja, er steht wohl zu schwarz, es ist noch garnicht zu spät, und wenn der Mott ein bißchen übergeschäumt ist, es wird schon noch ein guter Wein daraus werden.

Doch es ist jetzt keine Zeit, sich zu bestimmen. Eben kommt der alte Sekretär dem Staatsanwalt entgegen und er scheint es sehr eilig zu haben. Schon von weitem winkt er ihm. Es ist offenbar etwas Wichtiges vorgefallen.

„Nun, was haben Sie, Neimann?“ fragte er ruhig, als der Alte, noch ganz außer Atem, ihn erreicht hat. Sobald es sein Amt gilt, fällt alle häusliche Sorge wie etwas Fremdes und Außerliches von ihm ab. Er ist nichts als der Anwalt, der Vertreter des Staates, der über die Unbrüchlichkeit seiner Gesetze zu wachen hat.

„Es ist gut, daß Sie kommen, Herr Staatsanwalt,“ jagte der alte Sekretär schnaufend, „es ist gut, daß Sie kommen. Ich wollte eben zu Ihnen.“

„Was ist geschehen?“ fragte der Staatsanwalt noch einmal. „Ist es etwas Besonderes?“



dann aufs entschiedenste die Voraussetzung zurück, als ob sein Auftrag geschrieben wäre, um den konfessionellen Hader zu schüren.

* Die Maiseier ist in Berlin ohne Aufsehtörung verlaufen. Fast überall wurde gearbeitet. Eine von 1000 Teilnehmern besuchte Anarchistenversammlung wurde aufgelöst, weil ein Redner sich der Aufreizung schuldig machte. Die Versammlung ging ohne Aufsehtörungen auseinander. — Aus Königsberg, Breslau, Leipzig, Köln und anderen großen Städten wird ebenfalls gemeldet, daß keine Aufsehtörungen vorgekommen sind. Das Wetter war überall regnerisch.

* Aus Berlin wird den Leipziger „Neuesten Nachrichten“ telegraphisch gemeldet, daß Auswärtige Amt sehr sich wegen der Mißhandlung zweier deutscher Reisenden durch französische Beamte in Nizza zu diplomatischen Erhebungen veranlaßt. Es handelt sich um die 2 in Rom wohnenden Männer, welche sich bei einer Wanderung über den Col di Tenda im Februar 1894 durch Zeichnung von Skizzen, Eintragung von Notizen in ihre Briefstaschen u. der Spionage verdächtig machten und worüber wir schon berichtet haben.

* Aus Mensdorf wird berichtet: Eine Gans hatte ihre junge Brut auf die Waide geführt, als ein Storch herbeigeschlagen kam und ein junges Gänsgen zu erhaschen suchte. Die Gans verteidigte ihre Jungen, aber dem Andrängen des Storches gegenüber gelang ihr dies nur unvollkommen. Ihr angstvolles Geschnatter lockte menschliche Hilfe herbei, aber diese kam zu spät, denn der Storch hatte bereits ein Gänsgen gepackt und flog davon. Jetzt raffte sich die alte Gans auf, spannte ihre Flügel und flog dem Räuber nach. Natürlich merkte sie bald, daß ihr Beginnen aussichtslos war; sie gab ihre Verfolgung auf und kehrte niedergeschlagen zu den ihr gebliebenen Jungen zurück.

* Dresden. In der Wintergartenstraße bewohnte ein altes Ehepaar — der Mann war früher Detektiv gewesen — ein kleines Quartier. Vor kurzem war die Frau erblindet und der Mann war schon seit längerer Zeit nieren- und leberleidend. Am Sonntag saßte das Ehepaar den Entschluß, gemeinsam die Bürde des Lebens abzuschütteln und in den Tod zu gehen. Sie schickten das Dienstmädchen fort und als nach ihrer Rückkehr ein Schlosser die von innen gesperrte Thür öffnete, fand man den Mann auf einem Stuhl sitzend, die Frau auf einem Bett liegend, als Zeichen vor. Neben jedem lag ein mit 5 Patronen geladener Revolver, woraus hervorgeht, daß sich die Eheleute durch je einen Schuß töteten. Die Schußwunde fand man beim Manne in der linken Schläfe, bei der Frau in der Brust. Auf dem Tisch fand das Mädchen einen Hundertmarkschein für Lohn und zur Begleichung kleiner Rechnungen.

Ausländisches.

* Graz. Acht Mitglieder des Vereins zur Höhlenforschung in Steiermark, darunter der Obmann Fasching, begaben sich Samstag zu den bekannten Höhlen Lugloch bei Semriach, um dieselben zu durchforschen. Sie kamen um 12 Uhr nachts am Lugloch an und machten sich am Morgen auf den Marsch durch die Höhle. Das Lugloch hat zwei Eingänge,

in jedem derselben steht ein Bächlein. Etwa 70 Meter hinter den Eingängen verbinden sich die beiden Wasser und bilden einen Tümpel; gleich darauf fließt der Bach durch eine Verengung, welche man passieren muß, wenn man in die obere Höhle gelangen will. Die Passage ist so niedrig, daß man durch den Bach nach vorwärts kriechen muß; Hals und Kopf bleiben über dem Wasser, doch berührt man mit dem Kopfe die Decke der Wölbung. Die Höhlenforscher passierten diesen Teil der Höhle anstandslos und krochen durch den Kamin in die obere Höhle. Während sie in derselben weilten, stieg infolge des anhalten Regens das Wasser so hoch, daß ihnen der Rückweg abgeschnitten ist. Die Eingeschlossenen befanden sich einer ernstern Situation, doch besteht vorläufig eine direkte Lebensgefahr für dieselben nicht, da die Höhle im Innern stark ansteigt und das Wasser in die Seitenräume nicht eindringen kann; der Zutritt ist durch Kamine ermöglicht. Die Leute haben jedoch nur wenig Proviant mitgenommen und eine Kommunikation ist ihnen nicht möglich. Die Feuerwehr von Semriach versuchte es, den Zufluß des Wassers vor der Höhle abzuleiten, und auf telegraphisches Ansuchen von Semriach hat sich eine Abteilung der Grazer freiwilligen Feuerwehr zur Hilfeleistung dahin begeben. Der Beamte hat die Errichtung von Dämmen zur Ableitung des Wassers untersagt, da durch ein Reißen der Dämme die Gefahr noch bedeutend vergrößert würde. Es sollen unter Leitung des Bergverwalters Sey vom Märtsch-westfälischen Zentralverein in Deutsch-Feistritz Sprengungen vorgenommen werden. Nach Aussage von Sachverständigen dürften mehrere Tage vergehen, bis diese Sprengungen vollführt werden. Außerdem besteht die Gefahr, daß durch die Sprengungen die Höhle einstürzt.

* Graz, 2. Mai. Die feiernden Arbeiter zogen gestern abend mit Standarten durch die Straßen. Die Polizei forderte die Entfernung der Standarten. Die Arbeiter warfen darauf nach der Polizei mit Steinen. Letztere machte Gebrauch von der Waffe. Mehrere Erhebenden wurden verwundet; 10 Polizisten sind durch Steinwürfe verletzt. Requiriertes Militär zerstreute die Menge. 33 Personen sind verhaftet.

* In der „Ball Mail Gazette“ liest man: In Rom geht das Gerücht, daß die Prinzessin Karl von Breußen, die dort jetzt weilt, zum Katholizismus überzutreten beabsichtigt. Der Kaiser will ihrem Wunsche in dieser Beziehung keine Hindernisse bereiten.

* Nizza. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß ein Russe in Monte Carlo ungefähr 130,000 Frank verspielt habe. Jetzt erfährt man, daß der unglückliche Spieler sich in der Nähe des Friedhofs von Sandamina das Leben genommen hat, indem er sich zwei Revolverkugeln durch den Kopf jagte. Er wurde als ein gewisser Nikolaus Georg Karallew aus Moskau identifiziert; er war 35 Jahre alt. Drei Abende, bevor er die 130,000 Frank verspielte, hatte er 85,000 Frank gewonnen. — Am 28. v. wurde die Witwe Watson, eine Engländerin, die in der Villa Source wohnte, in ihrem Bette tot aufgefunden. Die junge Frau hatte sich mittels einer starken Dosis Laudanum vergiftet.

* London, 2. Mai. Heute vormittag ist das

Sägewerk der großen Werft Mourillon niedergebrannt. Der Schaden wird auf 5 Millionen geschätzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* Der französische Ministerpräsident Gastimir Perier hat sich bei einem Bankett in Lyon, wohin er sich mit den Ministern Burdeau und Marty zur Eröffnung einer gewerblichen Ausstellung begeben, über die innere politische Lage ausgesprochen. Reformen könnten nicht gegen die Regierung, sondern nur unter Mitwirkung und auf die Initiative der Regierung durchgeführt werden. Gleichzeitig mit den Besetzen müßten aber die Sitten geändert werden. Die Privilegierten, die, die im Ueberfluß leben, müßten ihre sozialen Verpflichtungen als weitergehend auffassen und sich darin finden, einen etwas schwereren Anteil an den öffentlichen Lasten auf sich zu nehmen, damit diejenigen erleichtert würden, die das tägliche Brot für ihre Familie mit ihrem Tagelohn erkaufen müssen.

* Das englische Unterhaus nahm nach zweitägiger Debatte die erste Lesung der Bill betr. die Entstaatlichung der Kirche in Wales an.

Handel und Verkehr.

* r. Altensteig, 3. Mai. Der gestrige Viehmarkt war mittelstark befahren, doch ging der Handel ordentlich. Zug- und Melkvieh war gesucht und wurde außerordentlich gut bezahlt. Fettvieh war nicht aufgestellt, ist überhaupt in unserer Gegend ein rarer Artikel geworden. Auch auf dem Schweinemarkt ging der Handel gut. Die Preise sind jedoch so hoch gestiegen worden, wie sie fast nie waren. Für Saugschweine wurden 35—45 Mk. bezahlt, für schwache Käufer Schweine 50—70, für starke 100 Mk. und darüber.

* Hechingen, 30. April. Nachdem der Viehhandel schon seit langer Zeit flau gegangen, herrschte auf dem heutigen Georgii-Fahrmarkt infolge der günstigen Aussichten auf Grünfütter und den regen Leben und Kaufkraft. Massenhaft strömten auswärtige Händler herbei, aber leider ist die Mehrzahl unserer Landwirte selbst zum Einkauf gezwungen, und war infolge dessen der Zutrieb ein verhältnismäßig schwacher. Die Preise gingen bedeutend in die Höhe und dürften nun wieder auf ihrem früheren Standpunkt angelangt sein. Für junge Kühe und Kalbinnen wurden 280 bis 420 Mk. bezahlt, und für Jährlinge zahlte man 100 bis 180 Mk. Die Preise für Milchschweine dürften bald auf ihrem höchsten Standpunkt angekommen sein, indem für das Paar bis zu 52 Mk. bezahlt wurde und trotzdem die ganze Zufuhr bald abgesetzt war.

* Vom Rhein, 30. April. Aus allen Weinbaugebieten liegen uns die erfreulichsten Nachrichten über den Stand der Reben vor. Die einzelnen Stöcke sind schon weit entwickelt, und selbst die im letzten Jahre erfrorenen sind reich voll Gescheine. Die jungen Reben versprechen einen guten Ertrag, weil im verfloßenen Jahre das Jungholz gut durchreifen konnte. Im allgemeinen ist der Stand der Reben vier Wochen voraus, bei günstigem Wetter wird die Blüte schon im Mai allgemein sein. Das war in diesem Jahrhundert nur 18 mal der Fall; 1893 am 13. Mai.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

„Es ist ein Mord,“ erwiderte der Alte. „Ein Raubmord ist in der vorigen Nacht verübt worden.“ Der Staatsanwalt durchsucht es plötzlich. Es ist ein unerklärliches Gefühl, das ihn überkommt. Als ob ein fürchtbares Geschick in sein Leben eingriffe, ihn erfasste und vernichtete. Einen Augenblick, dann ist es überstanden.

„Wer ist es?“ sagt er dann ruhig und seine Gestalt reckt sich.

„Ein alter Trödler, Samelsson heißt er,“ erwidert der Alte. „Er wohnt in der Neuen Gasse Nummer 148.“

„Hat man eine Spur von dem Thäter?“ „Bis jetzt nicht, wie es scheint. Der Kriminalkommissar ist im Bureau.“

„Gut, wir werden hören.“

Dann schreitet der Staatsanwalt so eilig dem Gerichtsgebäude zu, daß der Alte Nähe hat, zu folgen.

Unterwegs fragte der Staatsanwalt seinen Begleiter weiter aus.

„Kannten Sie den Mann?“

„Nur vom Hörensagen,“ erwiderte dieser. „So viel ich weiß, ist er hoch in die Sechzig gewesen.“

„War er verheiratet?“

„Nein, unversehr.“

„Was hat er für Geschäfte gemacht?“

„Früher ließ er auf Pfänder. In der letzten Zeit soll er das nur noch wenig gethan haben. Aber er hat wahrscheinlich Geldgeschäfte gemacht.“

„Also wohl ein Wucherer oder so ähnliches?“

„Ich habe einmal so etwas gehört, weiß es aber nicht genau.“

„Nun, wir werden sehen.“

Sie sind unterdessen in das Bureau getreten. Der Kriminalbeamte ist bereits darin und erwartet den Staatsanwalt.

„Ich weiß schon,“ ruft ihm der Staatsanwalt entgegen. „Haben Sie den Fall genau untersucht?“

„So viel es mir bis jetzt möglich war,“ antwortet der Kriminalbeamte. „Wir erhielten erst nach sieben Uhr heute morgen die Meldung.“

„Sie haben den Thätbestand bereits aufgenommen?“

„Ja. Aber wir haben keine Anhaltspunkte gefunden. Der Mann ist mit einem Eisen oder einem ähnlichen Instrument erschlagen. Die Waffe ist erbrochen und ausgeraubt. Es ist alles vorläufig so gelassen, wie wir es fanden. Ein Polizist ist als Wache zurückgeblieben.“

„Es ist gut. Ich will es selbst sehen. Begleiten Sie mich. Sie, Reimann, nehmen das Protokoll auf. Und bestellen Sie auch den Arzt.“

Sie machen sich auf den Weg.

Die neue Gasse ist nicht weit entfernt. Trotz ihres Namens ist sie alt und winklich, mit hohen, drei- und vierstöckigen Häusern besetzt. In den Erdgeschossen sind fast durchweg kleine Läden und Krämerhandlungen, auch Pfandleihgeschäfte gibt es eine große Zahl. Sonst wohnen hier größtenteils kleine Leute, und zahlreiche Kinder spielen auf dem engen Trottoir und dem nicht viel breiteren Fahrweg.

Au dem heutigen Tage scheint die Gasse ganz besonders lebendig. Ueberall stehen Frauen mit kleinen Kindern auf dem Arm vor den Thüren und unterhalten sich sehr eifrig, dann und wann einen schenen Blick um sich werfend, als sei es nicht ganz geheuer hier. Der Staatsanwalt hat bald einen ganzen Schwarm von Kindern hinter sich, die ihm folgen und sich die neue Mordthat mit geheimnisvoller Miene zuschüßern. (Fortsetzung folgt).

Schwalbennied.

Aus fernem Land,
Vom Meeresstrand,
Auf hohen lustigen Wegen
Fliegt, Schwalbe, du,
Ohne Raß und Ruh
Der lieben Heimat entgegen.
O sprich, woher
Ueber Land und Meer
Hast du die Kunde vernommen,
Daß im Heimatland
Der Winter schwand,
Und der Frühling, der Frühling gekommen?
Dein Liedchen spricht:
Weiß selber nicht,
Woher wir bekommen die Rahmung;
Doch fort und fort
Von Ort zu Ort
Lodt mich die Frühlingrahmung.
So ohne Raß,
In freudiger Hast,
Auf hohen lustigen Wegen
Fliegt ich unverwandt
Dem Heimatland,
Dem leinigeschmückten, entgegen.



Kgl. Amtsgericht Nagold.
Bekanntmachung.

Auf die Entdeckung derjenigen, welche in der Woche vor und in der Woche nach Ostern d. J. die an der Nachbarschaftsstraße Altensteig-Spielberg unmittelbar oberhalb der Gudelberger'schen Ziegelhütte gestandenen 2 Grenzsteine der Markungen Altensteig-Stadt und Egenhausen mutwilliger und böshafter Weise herausgerissen haben, hat jede dieser 2 Gemeinden eine Belohnung von 5 Mk. auf **10 Mark** ausgesetzt.

Sachdienliche Mitteilungen sind hierher oder an die Kgl. Landjägerebene-station Altensteig bezw. die Herren Ortsvorsteher von Altensteig-Stadt und Egenhausen zu richten.
Den 2. Mai 1894.

Der beauftragte Untersuchungsrichter:
Amtsrichter **Lehmann.**

Altensteig Stadt.

Straßen-Sperre!

Die unterm 28. April d. J. über die obere Nagoldthalstraße von der hiesigen Wasserfuhre bis zur Gartweiler Brücke verhängte Straßensperre wird hiemit bis **Mittwoch den 9. Mai** einschl. verlängert.

Von **Donnerstag den 10. bis Montag den 14. Mai** ist dann die ganze obere Nagoldthalstraße für den Verkehr freigegeben, wogegen vom **Dienstag den 11. bis Sonntag den 20. Mai** die Straßenstraße von der Gartweiler Brücke bis zur Neumühle gesperrt wird.

Den 4. Mai 1894.

Stadtschultheißenamt:
Welter.

Rohrdorf, Oberamts Nagold.

Guts-Verkauf.

Wegen Ableben ihres Ehemanns verkauft die **Christian Kürb-les Witwe** am



Montag den 7. Mai ds. Js.

nachmittags, unter Leitung der unterzeichneten Stelle ein zweifeldiges Bauernhaus mit besonderer Scheuer und Keller, ca. 22 Morgen Acker und Wiesen, dieselben sind vorherrschend I. und II. Klasse und im besten baulichen Stande. Auf diesem Anwesen wurden seither 3 Pferde und 6 Stück Rindvieh gehalten. Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt, auch kann von dem Käufer das tote und lebende Inventar mit erworben werden. Einem strebsamen Oekonomien mit etnigem Vermögen ist hier Gelegenheit zu einer sicheren Existenz geboten. Bei annehmbarem Angebot erfolgt sofortige Zulage.

Ratschreiberei:
Stillinger.

Martinsmoos.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 10. Mai ds. Js.

in das **Gasthaus zur „Sonne“** in Martinsmoos freundlichst einzuladen.

Johann Georg Kalmbach

Katharine Traub

Sohn des Michael Kalmbach
Bauers in Monhardt.

Tochter des Adam Traub
Bauers in Martinsmoos.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Hohe Gewölbesteine

aus einem Stück Thon.

Vorteilhaftester und billigster Ersatz für Beton- und Backsteingewölbe zwischen Eisenbalken. — Kein Einschalen nötig.

Größte Widerstandsfähigkeit gegen Stoß und Belastung, sowie bei Brandfällen.

Bedeutende Abkürzung der Bauzeit.

Beste und dauerhafteste Isolierung gegen Feuchtigkeit und Dämpfe in Küchen, Stallungen, Fabriken etc.

Feuersicher, leicht, trocken, reinlich, schalldämpfend, schlechte Wärmeleiter, ebenso billig als die alten Methoden, jedoch viel geringere Belastung des Gebälks.

Muster gratis und franko.

G. Schneider

Baumaterialien-Geschäft.

Heselfronn.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 10. Mai ds. Js.

in das **Gasthaus zum „Fisch“** hier freundlichst einzuladen.

Johannes Morhard

Anna Maria Frey

Sohn des † Jakob Morhard
Bauers in Ueberberg.

Tochter des Adam Frey
Bauers in Grömbach.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein.

Sonntag den 6. Mai, nachmittags 2 Uhr, hält der Verein seine

II. Hauptversammlung

in **Altensteig** im Gasthaus zur „Traube“ ab, wozu die verehrl. Mitglieder und Freunde der Sache höfll. eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Verlosung bienenwirtschaftlicher Geräte.
2. Die Pflege der Schwärme.
3. Herbst- oder Frühjahrsausstellungen.
4. Abgabe von Kunstwaben à Nlg. 3 Mk. 35.

Der Vorstand: **Kümmel.**

Nagold-Pfalzgrafenweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung des
Friedrich Acker, Tuchmachers
mit **Karoline Scheiffelen**

beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 8. Mai ds. Js.

in den **Gasthof zur „Traube“** in Nagold und auf **Donnerstag den 10. Mai ds. Js.**

in den **Gasthof zur „Schwane“** in Pfalzgrafenweiler freundlichst einzuladen.

Die Eltern:

Friedrich Acker's Witwe
J. M. Scheiffelen, Kaufmann.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Anzeige entgegenzunehmen zu wollen.

Kirchgang in Nagold mittags 12 Uhr.

Altensteig.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch, welcher Lust hat, die **Weberei** zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle bei **Weber Brann.**

Altensteig.

Filz- und Seidenhüte Mützen

insbesondere

Sommer-Mützen

empfehlen in schönster Auswahl zu herabgesetzten Preisen

Gebrüder Walz
Hut- und Mützen-Geschäft.

Ein zuverlässiger

Pferdeknecht

findet sogleich eine Stelle. Wo, sagt die **Expedit. d. Bl.**

Versucht den tausendfach belobten **Holländ. Tabak 10** Pfd. lose im Beutel 100. acht Mk. nur bei **J. Becker** in Seesen o. S.

Altensteig.

Tracher Bleiche.

Auch für obige Bleiche habe ich die **Facilorie** für die hiesige Stadt und dessen Umgebung übernommen und besorge **Leinwand, Garn und Faden**

zu den bekantten Bleichlöhnen frei hin und her, sehe deshalb gefälligen Aufträgen entgegen.

Carl Walz
im früheren Buchdrucker Meier'schen Hause.

Altensteig.

Verkauf

von **Fruchtsäcken**

von **Hugo Säger** in Dörzbach für hiesige Gegend übernommen habe, empfehle ich solche, welche von guter Qualität und 1,60 m lang sind, zu geneigter Abnahme.

Karl Kohler
Setzer.

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen **Gastritis, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung** etc. Je haben in Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln 1 Mk. bei **Konditor Raschold** in Altensteig.

Altensteig Stadt.
Gefunden
 wurde in der oberen Stadt etwas Geld.
 Eigentumsansprüche sind binnen einer
 Woche bei der unterzeichneten Stelle
 geltend zu machen.
 Den 2. Mai 1894.
 Stadtschultheißenamt:
 Weller.

Deuren.
Kloßholz-Verkauf.
 Am Montag,
 7. Mai d. J., mit-
 tags 1 Uhr, werden
 auf dem Rathhaus
 in Deuren aus
 dem Gemeindefeld
 Deurenberg und
 Harbt ca.
 73 Festm. forchenes und tannenes
 Kloßholz
 zum Verkauf gebracht.
 Gemeinderat.

Wibberg.
Eichen-Verkauf.
 Am Dienstag den 8. Mai,
 vorm. von 9 Uhr an,
 verkauft die Gemeinde im Stadtwald
 Gemeindefeld
 138 St. Eichen, 5-11 Meter lang,
 18-60 Cm. Durchmesser;
 nach diesem am gleichen Tage im Stadtwald
 Kengel
 54 St. Eichen, 5-10 Meter lang,
 20-40 Cm. Durchmesser.
 Zusammenkunft beim Tröllenshof.
 Waldmeister Daarer.

Altensteig Stadt.
Bergebung von Bau-Arbeiten.
 Der Unterzeichnete beabsichtigt, die bei
 Erbauung eines Wohnhauses vorkommen-
 den
 Maurer-, Steinhauer- und
 Cementarbeiten
 Zimmerhandarbeiten
 Schindelvertäferung
 Treppenarbeiten
 Gipsarbeiten
 Schreinerarbeiten
 Glaserarbeiten
 Schlosserarbeiten
 Schmiedarbeiten
 Flaschnerarbeiten
 Anstricharbeiten
 Hafnerarbeiten
 im Submissionsweg in Afford zu ver-
 geben.
 Tüchtige Unternehmer werden etge-
 laden, spätestens bis
 Samstag den 12. Mai d. J.
 nachm. 6 Uhr
 diesbezügliche Angebote bei Herrn Stadt-
 baumeister Moser hier einzureichen,
 woselbst Plan, Kostenboranschlag und
 Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.
 Den 4. Mai 1894.
Karl Pfeifle
 Rotgerber.

Ein tüchtiges
Mädchen
 nicht unter 18 Jahren, das schon in
 besseren Häusern gedient hat, wird so-
 fort bei hohem Lohn gesucht.
 Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.
Für Rettung von Trunksucht!
 versend. Anweisung nach 18jähriger approbierter
 Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung,
 mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen,
 keine Verunsicherung, unter Garantie.
 Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizulegen.
 Mon. adressire: „Privat-Anstalt Villa
 Christina bei Säckingen, Baden.“

Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
 Freunde und Bekannte auf
 Donnerstag und Freitag den 10. und 11. Mai d. J.
 in das Gasthaus zum „Lamm“ in Egenhausen
 freundlichst einzuladen.
Christian Braun **Katharine Haag**
 Sohn des † Joh. Georg Braun Tochter des † Michael Haag
 Zieglers in Egenhausen. Bauers in Unterjettingen.
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Bräuerei Sinner in Grünwinkel
 bei Karlsruhe
 empfiehlt ihr vorzügliches, vielfach prämiirtes und von Aerzten all-
 seitig empfohlenes helles und dunkles
Exportbier in Flaschen.
 Ersteres besserer Geschmack für Pilsner! Versand in Kisten à 25 Stück.
 1/2 Flasche 10 Pfg. ab Versandstation 1/4 Flasche 20 Pfg.
 Niederlagen bei entsprechender Rabattgewährung werden errichtet.

Norddeutscher Lloyd
 Bremen.

Beste Reisegelegenheit. Nach Newyork wöchentlich dreimal,
 davon zweimal mit Schnelldampfern.
 Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.
 Ozeanfahrt
 mit Schnelldampfern 6-7 Tage
 mit Postdampfern
 9-10 Tage.

Bremen—Amerika. Bremen—Amerika.
 Bremen—Ostasien. Bremen—Australien.

Nähere Auskunft durch
 John. Gg. Roller in Altensteig, Gottlob Schmid in Nagold, C. F. Heintel
 in Pfalzgrafenweiler.

per Stück nur 3.20 Mark.
 Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.
 Vergrößert 12 mal.
Unter Garantie.
 Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.
Pracht-Catalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher,
 Operngläser, Lupen, Compasse, Mikroskope und Musik-
 werke versenden gratis und franko.
Rirberg u. Co., Gräfrath-Central b. Solingen.

Pfalzgrafenweiler.
Bekanntmachung.
 Der Steinbruch von Witwe Hei-
 mann wird wieder weiter betrieben,
 und kann jeder Bett Ware abgeholt
 werden.
J. und J. Lutz.

Ich kann jeder
 wenig Markt ein Fass vor-
 bereiten mit besten Apfelwein
 Substanzen in Extraktform.
 Post. 1509 St. 43.20. Prop.
 grat. ko. 3. Schreiber
 Feuerbach
 & Co. in
 Stuttgart.

Sie haben in Afford: Ghr.
 Burghorb, Nagold: G. G. Gahr.

Turnverein Altensteig.
 Heute Samstag den
 15. Mai. abends 8 1/2 Uhr
Bersammlung
 im Lokal.
 Vollzähliges Erscheinen erwartet
 der Vorstand.

Altensteig.
Bettfedern
 zu herabgesetzten Preisen bei
Gustav Wucherer.
 Berned.
1400 Mt.
 hat zum Ausleihen parat
 die
Stiftungspsfge:
 Wurster.

Altensteig.
Raminreinigungsgestelle
Dachfenster
Glasziegel
 empfiehlt
W. Beerl.

Egenhausen.
**Näh-
 maschinen**
 in allen Systemen
 zu billigen Preisen
 empfiehlt
W. Dengler.

Altensteig.
 Ein freundliches
Logis
 hat sogleich oder bis Jacobi zu vermieten
Rehle z. Köhle.

Altensteig.
Feuerfeste
Bausteine und
Baofenplättchen
 bester Qualität
 stets vorrätig billigt bei
G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.
 Empfehle mein Lager in stets
 frischem
**Ia. Portland-
 Cement**
Cementröhren
 in jeder Lichtweite
 aus bestem Portland-Cement
Sprentafeln und
Schwemmsteine
 leichteste und beste Ausmauerung für
Fachwerk
 zu äußerst billigem Preis.
Kirn, Maarermeister.

Reisfutttermehl
 von Mt. 3 an, nur waggonweise.
G. & D. Lüders, Dampfreismühle,
 Hamburg.

Altensteig.
Sallerde
 (Salzasse)
 kann abgeholt werden bei
C. W. Lutz.

Gerichtstag in Altensteig
 Montag den 7. Mai.
Gerichtstag in Neuweiler
 Montag den 7. Mai.

Verstorben:
 Den 2. Mai: Karoline Barbara Berre-
 non, geb. Kempf, Nevisfords Witwe
 im Alter von 51 Jahren.

Altensteig.
Straunen-Bettel
 vom 2. Mai 1894.
 Dinkel neuer 6 70 6 38 6 —
 Haber 8 30 7 94 7 70
 Gerste 8 — 7 67 7 40
 Weizen 8 40 8 10 8 —
 Roggen 8 50 8 14 8 —
 Weisfloren — 7 — —
Fiktualienpreise:
 1/2 Kilogramm Butter 95 3